

Musikstunde

Chanson

Von Nicolas Tribes

Sendung vom 21. Februar 2026

Redaktion: Ulla Zierau

Produktion: SWR 2026

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Jingle

Mit Nicolas Tribes, guten Tag und willkommen zur Chanson-Musikstunde, die noch nie zuvor so sinnlich, so verführerisch und so blond war wie heute.

Signet

Sie haben es sicher mitbekommen: Brigitte Bardot hat uns verlassen – zwischen den Jahren. Das war relativ kurz nach der letzten Chanson-Musikstunde, deswegen würdigen wir sie heute noch einmal ausgiebig. Wir hören Chansons von ihr, aber auch über sie – sie hat ja viele inspiriert.

Den Anfang macht ein Lied, in dem Brigitte Bardot genauso daherkommt, wie man das von ihr erwartet: als gefährliche Verführerin mit diesem Schuss Naivität, der ihr Markenzeichen war. Das alles zum treibenden Popsound der Swinging Sixties. Oder besser gesagt der „Époque Yéyé“ – wie diese Zeit in Frankreich heißt.

Komponist: Gerard Bourgeois

Titel: Moi je joue

Interpret: Brigitte Bardot

Album: Best of Bardot

Label: Universal Music Division Mercury Records, SR M5109863 003, 1'20

Sie will doch nur spielen: „Moi je joue“ – das war einer der Hits von Brigitte Bardot, die sich offenbar gut mit diesem Lied identifizieren konnte. „Moi je joue“, also „Ich spiele einfach“ – so heißt auch ein Buch über ihre musikalische Seite, an dem sie selbst mitgewirkt hat.

Auch wir hier in der Musikstunde in SWR Kultur nehmen heute die Musikkarriere der Bardot in den Blick: Die meisten der rund 70 Lieder, die sie aufgenommen hat, stammen aus den 60er-Jahren. Los ging es mit einem Lied für einen Film von Louis Malle: „Sidonie“. Auch da hat Bardot schon die Verführerin verkörpert. Der musikalische Höhepunkt war dann sicher Ende der 60er-Jahre ihre Zusammenarbeit mit Serge Gainsbourg. Da ist ja auch das unsterbliche „Je t'aime, moi non plus“ entstanden – noch ein Lied, in dem Brigitte Bardot ausgiebig gestöhnt hat.

Wir können also feststellen: Sie ist in ihrer Chanson-Karriere ihrem Image als Sexsymbol treu geblieben. Wobei es unfair wäre, sie einzig und alleine darauf zu reduzieren. Denn mit ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Eigenständigkeit war sie damals für viele Frauen ein Vorbild – erst recht in den prüden 50er- und 60er-Jahren.

Wir hören noch ein frühes Stück der Bardot, in dem es zur Abwechslung mal nicht um die Liebe geht, sondern um den Jazz: „Les Amis de la Musique“.

Komponist: Yiannis Spannos, Jean Max Rivière

Titel: Les Amis de la musique

Interpret: Brigitte Bardot

Album: BB

Label: Universal Music Division Mercury Records, WDR 6081103103.001.001, 2'43

Komponist: Serge Gainsbourg

Titel: Comic Strip

Interpret: Serge Gainsbourg & Brigitte Bardot

Album: Best of Bardot

Label: Universal Music Division Mercury Records, SR M5109863 008, 2'04

Brigitte Bardot als Comicheldin: „Comic Strip“ war das – eines von mehreren Duos von Serge Gainsbourg und Brigitte Bardot. Die beiden hatten ja Ende der 60er-Jahre eine kurze, aber heftige Liebesaffäre, deren Höhepunkt die Studioaufnahmen für das Lied „Je t'aime, moi non plus“ waren – die erotische Hymne schlechthin. Allerdings hatte Gainsbourg das Lied damals auf Bitten von Brigitte Bardot nicht veröffentlicht. Bardots damaliger Ehemann Gunther Sachs hatte für diesen Fall nämlich mit der Scheidung gedroht. Gainsbourg hat das Lied später mit Jane Birkin noch einmal aufgenommen – diese Version ist dann berühmt geworden.

Was aber nichts daran ändert, dass Bardot den Chansonnier Serge Gainsbourg sehr inspiriert hat. Die Beziehung der beiden hat eine ganze Reihe Hits hervorgebracht: „Bonnie and Clyde“ oder auch „Initials B.B.“ – alles Klassiker des französischen Chansons. Auch dem Charme der Bardot verfallen war zehn Jahre zuvor der Jazzgitarrist, Sänger und Frauenschwarm Sacha Distel. In dieser Zeit war Bardot noch mit ihrem ersten Ehemann verheiratet, und ihre Affäre hat damals für einen riesigen Skandal in der Presse gesorgt. Distel wurde als Ehebrecher beschimpft. Dafür kannten jetzt alle seinen Namen. Seiner Karriere hat das sicher nicht geschadet.

Komponist: Sacha Distel

Titel: Brigitte

Interpret: Sacha Distel

Album: Single (1960er Jahre)

Label: Pathé, EAN 8436563180576, 2'06

Komponist: Serge Gainsbourg

Titel: Harley Davidson

Interpret: Brigitte Bardot

Album: Best of Bardot

Label: Universal Music Division Mercury Records, SR M5109863 013, 2'25

Da braust sie davon, die Bardot, auf ihrer Harley. Das war noch einmal ein Lied von Serge Gainsbourg, und damit sind wir fast am Ende unseres kleinen Brigitte-Bardot-Schwerpunkts hier in SWR Kultur.

Wir haben ja vorhin schon ein Lied über sie gehört, „Brigitte“ von Sacha Distel. Tatsächlich ist die Auswahl an Liedern über Brigitte Bardot sehr groß: „What do we need to make the Country Grow: Brigitte Bardot“, das hat z.B. Bob Dylan gedichtet, „If you wan to save My life, Brigitte Bardot's gotta come“ hat Elton John gesungen. Und die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Wir machen jetzt Halt beim Jazzsänger Claude Nougaro, der in seinem Lied „Le Cinéma“ ausnahmsweise mal nicht für Brigitte Bardot schwärmt, sondern für eine andere. Er sagt: Die Bardot kann von mir aus Urlaub machen – mein Star bist allein du.

Komponist: Claude Nougaro
Titel: Le Cinéma
Interpret: Claude Nougaro
Album: Le Cinéma
Label: Philips
LC Code: LC 0305, BR M0052365101. 2'48

Komponist: Michel Legrand
Titel: Les Moulins de mon cœur
Interpret: Coline Rio
Album: Single
Label: Independent **LC Code:** —, 2'50

Das war Coline Rio, eine Musikerin aus Nantes, mit ihrer Version des Klassikers „Les Moulins de mon cœur“ von Michel Legrand.

Jetzt gibt es eine kleine Premiere hier in der Chanson-Musikstunde in SWR Kultur: Wir hören ein Lied von Daniel Balavoine. Dass ich ihn bisher nicht berücksichtigt habe, sagt nichts über seine Bedeutung aus. Balavoine genießt in Frankreich Kultstatus. Er ist so etwas wie die französische Antwort auf Queen oder David Bowie. Seine Musik ist für Pop-Verhältnisse ziemlich komplex, mit leichtem Hang zum Bombastischen. Darin liegt auch eines der großen Verdienste Balavoines in seiner Zeit: Er hat keine seichte Schlager- oder Popmusik gemacht und war trotzdem kommerziell sehr erfolgreich.

Und er war auch ein sehr engagierter Musiker. Er hat sich klar gegen Rassismus positioniert und soziale Ungerechtigkeiten in Frankreich zum Thema gemacht. Es gibt eine berühmte Sequenz im französischen Fernsehen, in der er sich mit dem damaligen Staatspräsidenten François Mitterrand anlegt und ihm die Leviten liest.

In den 80er-Jahren hat sich Balavoine dann auch für humanitäre Projekte in Afrika eingesetzt. Dieses Engagement ist ihm allerdings zum Verhängnis geworden: Er ist bei einem Hubschrauberabsturz in Mali ums Leben gekommen. Das war ziemlich genau vor 40 Jahren, im Januar 1986. Wir erinnern an Daniel Balavoine mit diesem Lied: „La Lettre à Marie“.

Komponist: Daniel Balavoine
Titel: La Lettre à Marie
Interpret: Daniel Balavoine
Album: Les Aventures de Simon et Gunther
Label: Barclay, EAN 042282966728
LC Code: LC 0126, 4'40

Das war „La Lettre à Marie“, ein Auszug aus einem Konzeptalbum aus den späten 70er-Jahren von Daniel Balavoine: „Les Aventures de Simon et Gunther“. Es erzählt die tragische Geschichte von zwei Brüdern, die von der Berliner Mauer getrennt wurden.

Wir haben mit diesem Lied an den frühen Tod von Daniel Balavoine vor ziemlich genau 40 Jahren erinnert.

In diesen ersten Monaten des Jahres 2026 erinnern sich viele in Frankreich noch an einen anderen großen Namen des Chansons: Michel Delpech. Er wäre im Januar 80 Jahre alt geworden. Im Vergleich zu Balavoine ist die Musik von Michel Delpech sehr viel braver – er steht eher in der Tradition des französischen Varietés. Aber auch er hat sich mit den

Realitäten seiner Zeit auseinandergesetzt: der Anonymität des Stadtlebens zum Beispiel, dem Verlust von Tradition oder auch den steigenden Scheidungsraten. In den 70ern war das ja noch ein Thema, das mit spitzen Fingern angefasst wurde. Delpech hat ein Lied darüber geschrieben, was es bedeutet, wenn zwei sich trennen und ein Kind mit im Spiel ist. Dabei drückt er durchaus ein bisschen auf die Tränendrüse – aber genau dafür lieben ihn die Franzosen.

Komponist: Michel Delpech

Titel: Les divorcés

Interpret: Michel Delpech

Album: 80 ans 80 titres

Label: Pantheon,

Komponist: Hubert Mounier

Titel: Voyager léger

Interpret: Kent

Album: Place Hubert Mounier

Label: EMI

LC Code: LC 0542, 2'20

Den Sänger Kent haben wir da gehört mit einem Titel von Hubert Mounier: „Voyager léger“. Hubert Mounier hat eine gewisse Bekanntheit erlangt durch seine Band „L’Affaire Louis’ Trio“, die in den 80er- und 90er-Jahren aktiv war und Popmusik gemacht hat, die mich manchmal ein bisschen an die Neue Deutsche Welle erinnert. Das Lied gerade stammt aus der Zeit, in der Hubert Mounier eine Solokarriere gemacht hat – in den frühen 2000er-Jahren.

Unser nächster Künstler hier in der Chanson-Musikstunde hat ein bisschen was mit Hubert Mounier gemeinsam: Auch er ist jemand, der sehr poetische und literarisch ambitionierte Texte geschrieben hat, und er stand für einen Gegenentwurf zur kommerziellen Popmusik, die im Radio lief: Jean-Louis Murat. Eine Kultfigur der französischen Popmusik und für viele in den 90er-Jahren eine Referenz für anspruchsvolles Chanson.

Murat war ein ziemlicher Eigenbrötler, der sich den Medien konsequent verweigert hat und stoisch im Jahresrhythmus ein Album herausgebracht hat. Etwas Stoisches liegt auch in seiner Musik, die wenig Variation aufweist und den geschliffenen Texten von Murat den größtmöglichen Raum bietet. „Le Mont sans soucis“ heißt dieser Titel.

Komponist: Jean-Louis Murat

Titel: Le Mont Sans-Souci

Interpret: Jean-Louis Murat

Album: MUstango

Label: Pias Recording France, 2'10

Komponist: Babx

Titel: Les Héros

Interpret: Babx

Album: Amour Colosse

Label: BisonBison

LC Code: LC 51286, SR M5135034 002, 2'33

Schwer zu sagen, worum es in dem Lied genau geht: „Les Héros“ von Babx – auf jeden Fall um Helden, die entzaubert und vom Sockel geholt werden. Aber ich glaube, dass die Bedeutung der Worte hier gar nicht immer im Mittelpunkt steht – dafür der Klang der Worte und die Bilder, die sie heraufbeschwören.

Das war ein Stück vom letzten Babx-Album „Amour colosse“.

Auch vor Kurzem erschienen ist unser nächster Titel – und auch der kommt von einem wortgewandten Chansonnier, der für seine feinen und subtilen Texte bekannt ist: Alain Souchon. „Le Baiser“ heißt eines seiner bekannten Chansons. Die Musik hat – wie fast immer bei Souchon – Laurent Voulzy komponiert.

Es geht in dem Lied um einen flüchtigen Kuss am Strand an einem windigen Tag irgendwo in Nordfrankreich. Souchon hat das Lied vor Kurzem in einer neuen Fassung veröffentlicht auf dem Album „Studio Saint Germain“, das er gemeinsam mit seinen zwei Söhnen gemacht hat.

Komponist: Laurent Voulzy Alan Souchon

Titel: Le Baiser

Interpret: Alain Souchon

Album: Studio Saint Germain

Label: Parlophone, SR M5137972 001

Komponist: William Sheller

Titel: Oh! Je cours tout seul

Interpret: Albin de la Simone

Album: Coverversion

Label: Sony

LC Code: LC 00162, SR Albin de la Simone, SR M5125028

Das ist Musik von William Sheller – dem Chansonnier aus den 70ern, dem ein Musiker aus unserer Zeit die Ehre erweist: Albin de la Simone. Er hat das Lied „Oh je cours tout seul“ gecovered.

„Je cours tout seul“ – ich renne alleine. Da geht es um das existenzielle Gefühl des Alleinseins, und das knüpft nahtlos an unser nächstes Chanson an – auch ein Lied mit Tiefgang: Es ist von der großen Chansonière Françoise Hardy, die das Lied einmal als eines der wichtigsten ihrer Karriere bezeichnet hat. „Tant de belles choses“ ist der Titel. Hardy hat den Text geschrieben, als sie Anfang des Jahrtausends eine Krebsdiagnose bekommen hat. Das Lied richtet sich an ihren Sohn Thomas Dutronc und die „belles choses“, also die schönen Dinge, die verspricht die Mutter ihrem Sohn, um ihm Mut zu machen in schwierigen Zeiten.

Komponist: Françoise Hardy

Titel: Tant de belles choses

Interpret: Françoise Hardy

Album: Tant de belles choses

Label: Parlophone

„Tant de belles choses“ – Françoise Hardy war das hier in der Chanson-Musikstunde in SWR Kultur.

Jetzt haben wir zuletzt eine ganze Reihe eher melancholische Lieder gehört, unser musikalischer Schlusspunkt reiht sich da ganz und gar nicht ein und schlägt außerdem einen Bogen zum Anfang dieser Stunde. Da haben wir ja Brigitte Bardot gewürdigt, die im Dezember gestorben ist. Jetzt geht es noch einmal um sie – in einem Lied, das ausnahmsweise mal nicht auf Französisch ist, aber das zeigt, wie fasziniert die Menschen auch auf der anderen Erdhalbkugel von BB waren. Oder auch „Brigittschi Bardo“, wie sie in Brasilien genannt wurde: Jorge Veiga besingt sie. Und damit tschüss von mir, Nicolas Tribes.

Komponist: Jorge Veiga

Titel: Brigitte Bardot

Interpret: Jorge Veiga

Album: O Caricaturista do Samba

Label: RCA REcords label, SWR M0456003 001